NWZ vom 02.04.2016

KREIS GÖPPINGEN

Freude über seltene Durchzügler

Uhu, Kiebitz, Zwergtaucher, Höckerschwan: Zur Vogelwelt im Kreis gibt es jetzt eine Dokumentation von ehrenamtlichen Vogelbeobachtern. Sie führt 112 Vogelarten auf - und so manche Überraschung.

JÜRGEN SCHÄFER | 02.04.2016

Gefiederte Gäste im Kreis Göppingen (von oben nach unten): Weißstörche machen Zwischenstopp auf dem Golfplatz am Stauferpark, ein Nilgans-Paar tummelt sich im Uhinger Epplesee. Bei Süßen wurde eine Mittelmeermöwe gesichtet. Fotos: Ingo Hagen, Heinz Schultheiss/OAG, Andreas Nowak/OAG

Wenn ein Storch auf einer Wiese steht, wie neulich bei Dürnau oder Ebersbach-Weiler, ist das für Passanten eine großartige Entdeckung. Aber nichts so ungewöhnliches. Letztes Jahr sind im Kreis über 20 Weißstörche gesichtet worden, meldet die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Landkreis Göppingen. Vier davon sogar mitten in Göppingen. "Die haben auf der Schiller-Realschule genächtigt", weiß Vogelexperte Wolfgang Lissak. Und zwei auf dem Golfplatz im Stauferpark. Weil Störche auf Grünland fliegen. Das waren alles Durchzügler. Wenn einzelne in einem milden Winter auftauchen, könnten sie aus der Rheinebene stammen, sagt Lissak. Dort überwintern inzwischen einzelne Weißstörche.

Vogelkundler begeistert anderes mehr. Dass sich der viel seltenere Schwarzstorch bei uns zeigt. Drei wurden bei Schlat und Eschenbach gesehen. Dass sich die Nachtigall ins Albvorland wagt. "Bei 400 Meter Meereshöhe ist es für sie an der Grenze. Sie ist in wärmeren Landesteilen zuhause", erklärt Lissak. Dass die Saatkrähe Brutkolonien in Eislingen und Holzheim gegründet hat. Dass sich der Gänsesäger, eine Entenart, vom Neckar in die Fils hineintastet. Sieben Jungvögel sind geschlüpft. Dass hierzulande seltene Durchzügler wie Singschwan, Purpurreiher, Schwarzkopfmöwe und Bienenfresser gesichtet wurden. Lissak selbst hat im Heininger Feuchtbiotop Rohrwasen eine Doppelschnepfe entdeckt - ein in Baden-Württemberg sehr seltener Durchzügler. Die Art wurde erstmals im Landkreis nachgewiesen. Im Rohrwasen gab's auch hohe Rastbestände an Bekassinen und Zwergschnepfen.

Das sind nur die Top-Meldungen im aktuellen Ornithologischen Jahresbericht 2015, der jetzt von der Arbeitsgemeinschaft im Landkreis vorgelegt wurde. Fünf Ehrenamtliche haben ihn erarbeitet, über 30 Beobachter haben dazu 11 000 Meldungen geliefert. Wasservögel, Greifvögel, Singvögel - der Bericht gibt einen Überblick über die festgestellten Arten und zeigt aktuelle Entwicklungen in der Vogelwelt an.

Der ursprünglich aus Nordafrika und Südosteuropa stammende Nilgans gefällt es am Uhinger Epplesee. Verwilderte Park-Vögel, ausgehend von den Niederlanden, sind rheinabwärts inzwischen bis Baden-Württemberg eingewandert. "Die Art kann sich hier ansiedeln", sagt Lissak. Die Kormorane, die am mittleren Neckar brüten, erscheinen in geringer Anzahl im Filstal. Der Kranich zieht inzwischen regelmäßig und in stattlicher Zahl durch. Er hat seine Zugroute durch Deutschland geändert. Früher flog er am Kreis vorbei. Jetzt ist er im Frühjahr und Herbst über verschiedenen Orten gesichtet worden. "Kraniche überfliegen unseren Landkreis in der Regel nur, sie rasten hier nur ausnahmsweise", sagt Lissak. Auch

Kiebitze ziehen in größeren Mengen durch. Allerdings lassen die rückläufigen Zahlen seit den 1980er Jahren erkennen, dass die europäischen Kiebitz-Populationen "dramatisch abnehmen". Die industrielle Landwirtschaft nimmt ihnen Lebensraum.

Milane sind in die Schlagzeilen gekommen - wo sie brüten, darf kein Windrad stehen. Die Vogelkundler haben 2015 rund 20 Rotmilan-Reviere im Landkreis ermittelt, von der Alb über das Albvorland bis zum Ebersbacher Raum. Der Schwarzmilan ist seltener, er bringt es auf vielleicht sieben Brutpaare. Vom Baumfalken wurden 2015 nur zwei Brutreviere gefunden - das deutet auf einen lokalen Rückgang hin.

Eher ungewöhnliche Gäste sind Möwen im Landkreis. Während die Lachmöwe noch am ehesten als Durchzügler oder als Wintergast zu sehen ist, wurden andere Arten, die Mittelmeermöwe, Sturmmöwe oder Schwarzkopfmöwe nur vereinzelt festgestellt.

Stadttauben gelten als Plage - die Vogelkundler interessieren sich für die vier heimischen Wildtauben-Arten. Der Verstädterungsprozess im Landkreis der eigentlich im Wald lebenden Ringeltaube wurde durch die Ornithologen dokumentiert. Nur zwei Beobachtungen sehr seltenen Turteltauben gelangen in Süßen und Heiningen.

Pirol und Bluthänfling, Braunkehlchen und Feldlerche, Stieglitz und Teichrohrsänger: Die Liste liest sich wie ein Lexikon der Vogelarten. Viele dieser noch vor 30 Jahren weit verbreiteten Arten machen sich allerdings inzwischen rar, da sich ihre Lebensräume verschlechtern. Der Kuckuck ist nicht das einzige Sorgenkind. Der Graureiher hat sich dagegen von seiner Verfolgung vor Jahrzehnten erholt. "Alle europäischen Vogelarten stehen heute unter strengem Schutz", sagt Lissak.

- Zusatzinfo

Jahresbericht im Internet

Wolfgang Lissak, Michael Nowak und Holger Reyher haben den Ornithologischen Jahresbericht unter Mitarbeit von Wilhelm Lang und Eberhard Wurster erstellt. Er kann im Internet als pdf heruntergeladen werden, www.ogbw.de/regionale-ags/oag-goeppingen/oag-goeppingen-downloads. Dort gibt's auch Infos zu der Arbeitsgemeinschaft im Kreis.